

die erregungsbereit hat. Eine Ver-  
kung, die sich auch auf den Leser der  
„mythischen Sprachgrenze“, in  
die Worte des Papstes ausdehnen w6rdlich  
eingel6gt sind, 6bertr6gt. Das Buch, das  
Frau Hanna Siedelbach ein Jahr nach  
dem Tode ihres Mannes dem Verlag des  
Karlsruher Bosen anvertraute und der es  
noch in den letzten Tagen des Jahres  
1972 erscheinen lie6, ist mehr als ein  
„Lebenslauf“ in epischen Versen. Es ist  
ein Buch der Einkehr und Besinnung,  
nicht nur f6r einen engen Leserkreis be-  
stimmt. Besonders er6hert sei noch die  
sorgf6ltige, gelungene Ausstattung, die  
der Verlag dem nachgelassenen Werke  
seines Bundesfreundes Siedelbach an-  
gedeihen lie6. P. U.

**Autographen des Altlags. Schriftlichkeit**  
in den letzten zwei Jahrhunderten.  
Ausstellungskatalog Nr. 16 der 25. Aus-  
stellung 1972 des Sachsaumsens. In-  
langen, 99. 98. geb.

Die von Sachsaumsens und Leiter des  
Sachsaumsens Johannes B6scheloff heraus-  
gegebenen h6lftlichen Kataloge sind ge-  
lungene kleine Wegweiser zu bedeutenden  
saksaumsens Sch6tzen. Vorliegender  
Katalog, wie auch die Ausstellung, von  
Sachsaumsenssekret6r Helmut B6cher  
6bersichtlich gestaltet, ist dem t6glichen  
Leben gewidmet und macht mit allem  
Wissensreichtum 6ber die Epistulare be-  
kannt. Einige Abbildungen lockern den  
Text auf. +

**Meyer Otto, Ockersfurt** - an einer al-  
ten Europa-Stra6e. Hergt. Kloster-  
br6uerei Ockersfurt 1972. 16 SS.

Dieses langschmale feine B6ndchen, si-  
ne kleine bildhafte Kostbarkeit ist ge-  
w6ndlich Schlauchbefragung bringt dem Leser  
eine Quelle nahe, die fern von Franken  
entstanden ist und f6r unser Land Be-  
deutung hat. Abt Albert von Staden Be-  
wegung von einer Pilgerfahrt beim in die  
n6rdliche Heimat (die Franken treffen-  
de Stelle ist im Faksimile abgedruckt).  
Otto Meyer deutet die Quelle in sicherer  
Einsch6tzung in die Kulturgeschichte,

gewissen: Stauffengeschichte Franken, be-  
sonders des Ockersfurter Raums; von  
neuem erweist er sich als souver6ner  
Kenner mittelalterlicher Gesellschaften.  
Die expressiven Zeichnungen der  
W6nkler-Werbung (N6rnberg) sind ein  
sch6pferischer Buchschmuck. Die Druckerei  
A. Welts in Ockersfurt gab dem B6ch-  
lein mit der 9 Punkte leichte Helvetica  
Kunst ein ausgezeichnetes gelungenes Bild.  
Man w6nscht: Otto Meyer m6ge seine  
Forschungen auch in diesem Bereich fort-  
f6hren. -

**Mitteilungen der fr6nkischen Geographi-  
schen Gesellschaft, Band 17 f6r 1970.**  
Erlangen: Selbstverlag der Fr6nk. Geo-  
graphischen Gesellschaft in Kommission  
bei Palm & Enke 1971. Brosch. 288 SS.

Der mit fünf Kartenbeilagen versehenen  
Band behandelt mit Themen aus dem  
fr6nkischen Raum, nach daher dem  
Freunde des Landes zu Franken beson-  
ders gef6hrt. Abbildungen, Skizzen und  
Tabellen veranschaulichen die Aussagen,  
lockern auf und machen den Band be-  
lebend. Das Besondere liegt in seinem  
Vorwort die Probleme der Beitr6ge an.  
Friedrich L6nnenberg Jahresberichte f6r  
1968 weist die beispielhafte T6tigkeit der  
herausgebenden Gesellschaft aus. Es fol-  
gen die Beitr6ge Hans Weindl. Die Be-  
w6tzung der n6rdlichen Frankonien. Ihre  
Ver6nderungen seit der Mitte des 19.  
Jahrhunderts. - Claus Heintze. Die  
„Bairischerer“ Kreuzzugstreife. Eine  
topographische Untersuchung. - Hart-  
mut Heller. Die Propagierungspolitik der  
Reichsritterschaft als topographischer  
Faktor im Saigewald. - Karl H.  
Beckh. Der Wochenrufausflugvertrieb  
im F6hrst6tz. Die Arbeiten von Weindl,  
Heintze und Heller sind Dissertationen,  
der Beitrag von Beckh ist eine  
Staatsanwaltschaft. Die Dissertationen  
h6rten und bestehen auch geschichtliche  
Fakten ein, zu bemerkenswerten Er-  
gebnissen in einer Erscheinung der Ge-  
genwart kommt Beckh. Da6 alle Arbeiten  
mit Literaturverzeichnis versehen  
sind, versteht sich von selbst. - Se 12

der Band, der mit Buchbesprechungen schließt, für die fränkische Landeskunde insgesamt ein Gewinn; er erweitert das Wissen von Heimat und Raum Franken.

4

**Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte**, Hrsg. v. d. Arbeitsgemeinschaft für reichsstädtische Geschichtsforschung, Denkmalpflege u. bürgerliche Bildung e. V., Tübingen/Stuttgart Band 17/1971, 208 Ss., brosch.

Der dem Thema „Denkmalpflege und Stadterhaltung“ gewidmete Jahrbuch bringt am Anfang - ein ganz Gedankes - Biographien der Autoren der Abhandlungen und kleiner Beiträge. Auf die Mitarbeiterverzeichnis folgt eine Würdigung des 1871 verstorbenen Bürgermeisters von Gengenbach Erhard Schrenng, dem die 1860 in Gengenbach gegründete herausgebende Arbeitsgemeinschaft viel verdankt. Die Abhandlungen beginnt Alexander Mischlerich mit „Wachstum, Planung und Chaos der Großstädte“ - man liest und wird sehr nachdenklich und skeptisch. „Die heuliche Vergangenheit in unseren Städten“ behandelt Günther Grundmann, weitgehend, mit interessanten Vergleichen. Man möchte sagen: folgerichtig setzt Walter Schick die Abhandlungen fort mit „Grundgedanken zur Erneuerung alter Städte“, wenn er u. a. schreibt: „Nicht alles wird erhalten werden können; aber manches, ja vieles wird auch entgegen Zwecküberlegungen erhalten werden müssen...“ so kann man dem nur beifalchen; die Altstadt muß dem Leben dienen. Dies unterstreicht auch Friedrich Mielke in „Überlegungen zur Revitalisierung denkmalreicher Altstädte“, wobei er verschiedene Faktoren sinnvoll abwägt. In der Zusammenfassung erklärt er: „Über td. K der Altstadt Eigenart scheint uns nicht nur erhaltenwert, sondern auch erhaltenswert.“ „Es hat einen ganzes Sinn, wenn man dem Wort „Stadterhaltung“ den Vorrang vor

dem Wort „Sanierung“ gibt“ - mit diesem Satz leitet Hans Paul Bahrdt seine Abhandlung „Die Bewohner sanierungsbedürftiger Stadtgebiete“ ein. Ein Beispiel zeigt am Wilhelm Bürgle mit „Altstadtsanierung in Kempten im Allgäu“, dessen Walter Burger, „Der gegenwärtige Stand der Altstadtsanierung u. Denkmalpflege in der Stadt Zürich“, ebenso in „Bürgerinitiative und Denkmalpflege, gezeigt am Beispiel Augsburg“ von Ludwig Vogelbe mit Ableitungen. Eine Art Zusammenfassung und doch mehr gibt Rudolf Hildebrandt mit seinem „Spekulationen über die Stadterhaltung“, sehr rational, und mit bewundernden Ideen, z. B.: „Städte sehen, sich die Stadt ansehen, sich in der Stadt ansehen kann es der Freizeit-Attraktion werden, wenn die Stadtmüte Attraktion ist und bleibt“ - es müge es werden und bleiben! Die kleinen Beiträge beginnt Heide Besselt, indem sie sich kritisch mit einer Arbeit auseinandersetzt: „Zu Karin Zapf, Rückständige Viertel. Eine soziologische Analyse der städtischen Sanierungen in der Bundesrepublik“. Geschichtliche Themen behandelt Gerhard Künzlerberger mit „Herzog Ulrichs Anquillipläne auf die Reichstadt Ellingen“ und Rudolf Lenz mit „Johann Albrecht aus Isny im Allgäu. Ein oberdeutscher Umnachener des 17. Jahrhunderts“. - Ein beachtlicher gewichtiger Besprechungszeit schließt sich an. Es folgen Nachrichten über die herausgebende Arbeitsgemeinschaft und Notizen zum Städtewesen, auch außerhalb Oberdeutschlands (Anwerben oder Fortdruck eines Stichtextes würde die Orientierung erleichtern). Personen oder Ortsregister erhalten den Band ab, der in jeder Hinsicht als gelungen zu betrachten ist. Dem Archivar, dem Stichtext und -planer, dem Historiker, dem Soziologen und vielen anderen, nicht zuletzt dem Freund der Landeskunde bietet er Idee und Stoff. Eine verdienstvolle Er-schaffung.

4